

KREIS GÖPPINGEN



Auf Seite 16: Ebersbacher Arzt Dr. Dieter Emmert engagiert sich in Nicaragua. **Rotarier** spenden Arthroskopie-Turm.

Bank ruft zur Rettung von Kitzen auf

Aktion Verein will mit einer weiteren Drohne und Kamera junge Rehe vor dem Tod durch Mährescher bewahren.

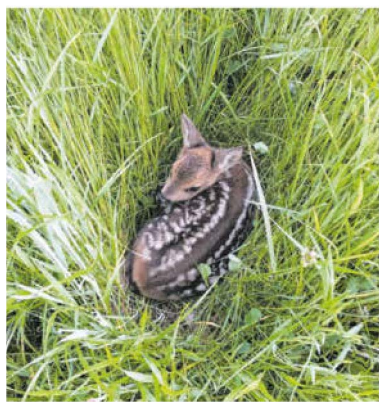
Kreis Göppingen. Heute ist der letzte Tag des Crowdfunding-Projekts der Göppinger Volksbank für den Tier- und Naturschutzverein „Schwaben Kitz“, bei dem die Genossenschaftsbank für jeden gespendeten Euro nochmals 50 Cent obendrauf legt. Sarah Schweizer, Vorsitzende von „Schwaben Kitz“, hofft, dass im Schlussspurt nochmals Spenden auf dem Konto eingehen, damit der Verein mit einer weiteren Drohne Kitz vor dem Tod durch den Mährescher retten kann. Dies geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Im Frühjahr, mitten in der Mähseason, legen Rehe ihre frischgeborenen Kitz zu dem Schutz vor Fressfeinden im hohen Gras ab. Da die jungen Tiere in den ersten Lebenswochen noch keinen Fluchreflex haben, passiert es trotz der regelmäßigen, gewissenhaften Absuche der Wiesen durch die Landwirte immer wieder, dass ein unentdecktes Rehkitz einer Mähmaschine zum Opfer fällt.

Im Kreis haben sich Jäger, Landwirte, Waldbesitzer und Naturschützer zur Kitzrettung mittels einer Wärmebildkamera zusammengetan. Dabei sollen auch Kinder und Jugendliche mit einbezogen werden und mit regelmäßigen Aktionen und Projekten die Begeisterung für die heimische Natur, den Wald und die Landwirtschaft geweckt werden. Um in der neuen Mähseason mehr Wiesen im Kreis absuchen zu können und damit mehr Rehkitze vor dem Tod zu bewahren, wird eine weitere Drohne mit Wärmebildkamera benötigt.

Sie soll über das noch bis heute laufende Crowdfunding-Projekt bei der Volksbank Göppingen finanziert werden. Die Spenden an den Tier- und Naturschutzverein „Schwaben Kitz“ sind steuerlich absetzbar. Jeder Spender erhält dafür eine Zuwendungsbescheinigung, teilt der Verein mit.

Info Der Spendenaufruf ist unter www.voba-gp.viele-schaffen-mehr.de/schwabenkitz-drohne zu finden.



Kitze wie dieses sollen vor dem Mähtod bewahrt werden.



Das Neubaugebiet Rabenwiesen in Süßen ist ein Beispiel für den fortschreitenden Verlust an unbebautem Land. Der Vorsitzende des Kreisbauernverbands und CDU-Bundestagsabgeordnete, Hermann Färber, fordert einen sparsameren Verbrauch als bisher. Foto: Giacinto Carlucci

Appell gegen den Flächenfraß

Positionspapier Die Landwirte sorgen sich um ihre Äcker und Wiesen, immer mehr werden für Wohn- und Gewerbegebiete dauerhaft versiegelt. Von Peter Buyer

Die Dimensionen sind gewaltig: Pro Tag wird in Deutschland eine Fläche von 60 bis 70 Hektar als Siedlungs- und Verkehrsfläche ausgewiesen. Meist geht das zulasten landwirtschaftlicher Flächen. Was das für den Kreis Göppingen heißt, rechnet der Kreisbauernverband vor: „In den letzten drei Generationen, von 1950 bis heute, wurden mehr Böden verbraucht und versiegelt als in den 100 Generationen davor. In unserem Landkreis gingen zwischen 1996 und 2018 insgesamt 1285 Hektar Landwirtschaftsfläche verloren, 58 Hektar pro Jahr.“

Zahlen und Zitat stammen aus einem Positionspapier, in dem der Kreisverband pointiert Stellung nimmt zum Thema Flächenverbrauch durch die Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen in Gewerbe- und Wohngebiete: „Der Kreisbauernverband Göppingen betrachtet mit großer Sorge den weiter fortschreitenden Flächenverbrauch von Acker- und Grünlandflächen durch kommunale Planungen.“

„Fruchtbare Böden sind die wirtschaftliche Grundlage von uns Landwirten und ebenso die Lebensgrundlage unserer Gesellschaft. Sie erfüllen zahlreiche Funktionen: Sie sind Grundlage landwirtschaftlicher Produktion, also fast aller unserer Nahrungsmittel, Futtermittel und nachwachsender Rohstoffe. Daneben sind sie ein bedeutender Wasserspeicher und bieten dadurch Schutz vor Überflutungen, sie sind Voraussetzung der Grundwasserbildung und speichern

enorme Mengen an Kohlenstoff, der dadurch gebunden ist und den Klimawandel bremst.“

Die Gegner der derzeit im Landkreis geplanten und umstrittenen Gewerbegebiete – der Gewerbepark Lautertal in Donzdorf und das in unmittelbarer Nachbarschaft liegende interkommunale Gewerbegebiet Auen seien hier beispielhaft genannt – setzen zum Teil auf die gleichen Argumente wie die Kreisbauernschaft, und tatsächlich liest sich das Papier an einigen Stellen als Kritik an diesen Plänen. So sei das aber

„Die Flächen sind endlich.“

Hermann Färber
Vorsitzender Kreisbauernverband

nicht gemeint, sagt der Göppinger Landwirt Martin Bareis, der das Papier mitformuliert hat: „Wir wollen die Planer und Gemeinderäte nicht an den Pranger stellen, sondern ein Bewusstsein für die Probleme schaffen, für mehr Sensibilität sorgen.“

Das bestätigt auch Hermann Färber. Der CDU-Bundestagsabgeordnete aus Böhmenkirch vertritt den Landkreis in Berlin und ist vom Fach: Färber ist Landwirt und dazu Vorsitzender des Kreisbauernverbands: „Wir richten uns nicht gegen die Situation in Donzdorf.“ Gleichwohl solle mit den vorhandenen Flächen, die nun mal endlich seien, „ein bisschen sparsamer umgegangen werden“, sagt Färber.

Dabei schlagen in Färbers Brust zwei Herzen: Das des Landwirts, der seine Flächen erhalten will, aber auch das des fünfjährigen Familienvaters, der weiß, dass nur ein Kind den Hof weiterführt und die anderen, wenn sie in der Gegend bleiben wollen, Arbeitsplätze brauchen. Und die gibt es eben oft in den flächenfressenden Gewerbegebieten.

Es ist schwierig, das alles unter einen Hut zu bekommen, das Papier sei auch innerhalb des Bauernverbands kontrovers diskutiert worden, sagt Färber. Klar ist, dass die Zeit drängt, hierzu nochmal das Positionspapier: „Laut den aktuellen Planungen der Kommunen im Landkreis, von Land und Bund wird diese Entwicklung nahezu ungebremst weitergeführt werden: Nach den Zahlen des Arbeitskreises Göppingen des Landesnaturschutzverbands von 2019 sollen demnach im Landkreis bis 2035 weitere 780 Hektar Fläche durch Wohn- und Gewerbegebiete und Straßen neu bebaut werden, das entspricht circa 50 Hektar pro Jahr oder 1,3 Fußballfelder jede Woche!“

Für landwirtschaftliche Flächen kommt es dabei oft doppelt dick: Die Äcker werden mit Industriehallen bebaut, dann nehmen die gesetzlich notwendigen Ausgleichsmaßnahmen für das ausgewiesene Gebiet gleich nochmal Wiesen und Ackerland in Anspruch.

Die Verfasser des Papiers belassen es nicht beim Aufrütteln, sie zeigen auch Lösungswege auf: „Ziel der kommunalen Flächen-

planung muss eine Flächenkreislaufwirtschaft sein. Gewerbeflächen von stillgelegten Betrieben müssen konsequent und schnellstmöglich anderen Gewerbetreibenden zur Verfügung gestellt werden. Leerstehende Wohnimmobilien müssen konsequent durch Umbau oder Ersatzneubau wieder dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden, ebenso wie bebauungsfähige Grundstücke innerhalb der Gemeinden.“

Dazu fordern die Landwirte ein Bodenschutzgesetz, das die Ackerböden wirksam vor Versiegelung schützt. Der Weg dahin kann lang werden, das weiß auch Färber. Wenn sich der Flächenverbrauch halbieren würde, wäre schon viel erreicht. „Wir müssen einen Kompromiss finden, mit Blick auf alles.“

Klimawandel kommt noch obendrauf

Veränderungen Die Verfasser des Positionspapiers haben auch den Klimawandel im Blick: „Andere Regionen in der Welt mit heute noch hoher landwirtschaftlicher Produktivität, aus denen wir Nahrungs- und Futtermittel beziehen, werden viel stärker unter den Veränderungen leiden als wir. Darum ist es umso wichtiger, die fruchtbaren Böden bei uns zu erhalten! Wie wichtig ein hoher Selbstversorgungsgrad ist, hat uns die Corona-Pandemie gelehrt.“

Blick in die Woche

Jürgen Schäfer

über eine theologische Betrachtung



Die Fusion am Jüngsten Tag

Die badische und die württembergische Landeskirche werden sich erst am Tag des Jüngsten Gerichts vereinigen – und auch da erst am Nachmittag. Diese Prophezeiung des verstorbenen früheren badischen Landesbischofs Ulrich Fischer, die uns die Chronisten jetzt anlässlich der 200-Jahr-Feier der badischen Landeskirche in Erinnerung rufen, ist bemerkenswert. Weniger wegen der traditionellen Abneigung der Badener gegenüber den Württembergern, die in diesem ultimativen Diktum mit-schwingen mag. Auch nicht wegen der diamantenen Härte von theologischen Differenzen, die beide Kirchen des gemeinsamen Bundeslands haben mögen. Sondern weil der Bischof uns die Augen öffnete, wie man sich den Tag des Jüngsten Gerichts vorzustellen hat. Mit einem Morgen, einem Mittag, einem Nachmittag, und ja, was dann: dem Abend? Der Nacht? Der jüngsten Nacht?

Bemerkenswert ist ja auch, dass sich die Theologie und die Naturwissenschaft in einem einzig sind: Die Welt ist endlich. Für die Wissenschaftler kommt das Weltende in vielleicht fünf Milliarden Jahren. Wenn sich die Sonne zu einem roten Riesen aufläzt und die Erde mit einem Höllenfeuer verschluckt. Danach wohl gewiss: die jüngste Nacht. Es sei denn, der Menschheit gelingt es, die Erde wie ein Raumschiff zu steuern und sie rechtzeitig aus dem Sonnensystem herauszufliegen. Das würde dann eine lange Nacht, aber nicht die letzte. Sie währt, bis die nächste Sonne in Reichweite kommt. Unterwegs hätten die badische und die württembergische Landeskirche alle Zeit der Welt, um zu fusionieren.

Inzidenz leicht gestiegen

Kreis Göppingen. Zwei Todesfälle im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie waren im Landkreis am Wochenende zu beklagen. Damit stieg die Zahl der mit und an Corona Gestorbenen seit Ausbruch der Pandemie auf 148. Dies meldet das Landesgesundheitsamt. Getrogen hat die Hoffnung, dass die Sieben-Tage-Inzidenz unter 50 bleibt. Sie ist wieder leicht gestiegen, von zuletzt 48,8 auf 51,9 am Samstag und 51,5 am Sonntag. Im Laufe des Samstags kamen 24 neue Fälle von Covid-Infektionen hinzu, gestern waren es 13. Damit hielt sich die Zahl der gemeldeten Fälle in den letzten sieben Tagen hartnäckig bei 134 und 133. Inzidiert sind 241 Personen.

Kontrolle Fahrgast droht Schaffner

Geislingen. Ein Schwarzfahrer hat einem Schaffner am Freitag mit seinem Gürtel Prügel angedroht. Zuvor hatte ihn der Zugbegleiter mehrmals vergeblich aufgefordert, eine gültige Fahrkarte vorzuzeigen. Der Kontrolleur verständigte die Polizei, die die Fahrt des Mannes beendete. Er sei ausgerüstet, weil er wegen Erbschaftsstreitigkeiten aufgebrachte gewesen war, erklärte der 54-Jährige. Er bekommt eine Anzeige wegen Bedrohung und Erschleichung von Leistungen.

LANDTAGSWAHL

Kandidatin diskutiert über Umweltschutz

Kreis Göppingen. Kandidaten für die Wahl des Landtags am 14. März diskutieren in dieser Woche über Verbesserungen beim Umwelt- und Klimaschutz sowie bei der Mobilität im Kreis. Den Anfang macht heute die Kandidatin der SPD aus dem Kreis, Sabrina Hartmann. Sie spricht um 19 Uhr auf ihrer Facebook-Seite mit Parteikollegin Rita Schwarzelühr-Sutter über einen besseren und sozial verträglichen Klimaschutz. Letztere ist parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium. „In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass beim Klima- und Umwelt-

schutz Nachholbedarf besteht“, findet Sabrina Hartmann. Einen Tag später spricht die Kandidatin der Grünen aus dem Wahlkreis Geislingen, Kathinka Kaden, über eine Reaktivierung von stillgelegten Bahnstrecken. Gesprächspartner ist der bahnpolitische Sprecher der Partei im Bund, Matthias Gastel. Die Veranstaltung mit anschließender Diskussion an diesem Dienstag findet um 19 Uhr online über den Dienst Gotomeeting statt. Interessierte können über den Link <https://global.gotomeeting.com/join/554973709> und den Zugangscode 554-973-709 teilnehmen.



Tierschützer gegen industrielle Tötung

Mahnwache Mitglieder der Bewegung „Animal Save“ protestierten gestern abend vor einem Schlachtbetrieb in Göppingen gegen die industrielle Tötung von Tieren. Es ist die zweite Mahnwache vor der Firma. Foto: Giacinto Carlucci

Anmeldung per E-Mail

Göppingen. Interessierte können sich zu dem links angekündigten Online-Gespräch von Kathinka Kaden und Matthias Gastel per E-Mail anmelden. Die Adresse lautet: kathinka.kaden@gruene-gp.de.

Benkart spielt kein Theater

Uhingen. Der Anwärter auf das Amt des Bürgermeisters in Uhingen, Frank Benkart, ist schon lange kein Mitglied der Theatergruppe des Radfahrvereins Immergrün aus Büchenbronn mehr. In der Ausgabe vom Freitag hieß es fälschlicherweise, dass der 46-Jährige dem Zusammenschluss noch angehört.